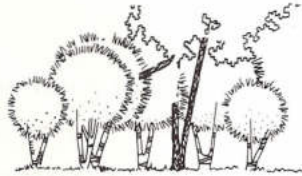


# NORDEN



## STADT-NACHRICHTEN

Dezember 1977

+++++ INFORMATION +++++ UNTERHALTUNG +++++ MEINUNGEN +++++ HINTERGRÜNDE +++++

••• DER SPD-ORTSVEREIN NORDENSTADT GIBT EINE ZEITUNG HERAUS ! •••

### WER SCHLÄFT SÜNDIGT NICHT

Falsch. Unsere Demokratie ist so stark, wie wir wachsam sind. Seien wir ehrlich! Die Mehrzahl von uns läßt sich gerne verwalten. Schafft aber diese Einstellung nicht Entfremdung zwischen den Bürgern und den politischen Parteien? Dann dürfen wir uns auch nicht wundern, wenn unsere Interessen von Politikern nicht richtig vertreten werden. Damit sind wir natürlich unzufrieden.

Uns fehlt die Möglichkeit mitzureden oder Einfluß zu nehmen.

### HUNGER AUF DEMOKRATIE

Die Ereignisse der letzten Zeit haben gezeigt, daß wir durchaus in der Lage sind, uns gemeinsam gegen etwas zu ereifern, was wir jetzt brauchen, ist eine Allianz für etwas. Wenn unsere Demokratie - wie behauptet - wirklich so

stark ist im Vergleich zu anderen Staatsformen, muß es ein Naturgesetz geben: Hunger auf Demokratie.

Die wenigen gefestigten Parteien sind für viele ein Kompromiß. Um mitzubestimmen, müssen wir unsere Meinungen in die Parteien hineintragen. Das Beiseitestehen sollte dem Bedürfnis auf Mitsprache weichen.

### VOLKSPARTEI, INFORMATION, KRITIK

Eine Partei heißt nur dann Volkspartei, wenn sie die Nähe der engagierten Bürger nicht fürchtet. Ihre Aufgabe ist auch, alle Bürger zu informieren und die Möglichkeit zur Kritik zu geben.

### DAS ANGEBOT DER SPD

Der SPD-Ortsverein Nordenstadt hat sich entschlossen, eine Zeitung herauszugeben.

Wir bieten Ihnen Information an, da-

mit Sie an der Lösung der gemeinsamen Probleme und der Gestaltung unserer Umwelt mitwirken können. Einerseits wollen wir über interessante Neuigkeiten berichten, Vorschläge zur Verbesserung bestehender Zustände machen, unsere Meinung und Gedanken zur Zeit vortragen

und die Jugend zu Wort kommen lassen. Andererseits suchen wir die Aussprache und geben Ihnen Gelegenheit zu Anregung und Kritik durch Leserbriefe. Mit unserem Angebot und Ihrer Beteiligung hoffen wir ein Stück mehr Demokratie zu verwirklichen.

#### NACHBARSCHAFTSPFLEGE

Zur Bedeutung nachbarlicher Kontakte meint der bekannte Psychoanalytiker und Sozialpsychologe A. MITSCHERLICH: "Ohne emotionelle Nachbarschaft kann keine reife Menschlichkeit entstehen. Der Mensch ist ein Sozialwesen."

Nachbarn sind wir alle: neu-hinzugezogene, sowie alt-ingesessene Bürger von Nordenstadt. Nordenstadter sind wir.

Welche Möglichkeiten zur Kontaktknüpfung bieten sich an?

Ein "Frohes Weihnachten" von Herzen an den direkten Nachbarn im selben Haus, in der gleichen Straße, zwischen Eltern der Kinder in der gemeinsamen Schule, dem Kindergarten, an den Nächsten beim Zusammentreffen im Geschäft, Praxis oder Amt sorgen für vorweihnachtliche Nordenstadter-Atmosphäre.

Nicht zuletzt ein intaktes Vereinsleben der Nordenstadter schafft eine Fülle von Möglichkeiten, neue Freunde zu gewinnen. Darüber hinaus bieten öffentliche Veranstaltungen der Vereine Gelegenheit zum geselligen Beisammensein.

So veranstaltete z. B. der SPD-Ortsverein Nordenstadt jüngst einen Theater-Nachmittag und den schon traditionellen Advents-Senioren-Nachmittag.

#### Theater-Nachmittag der SPD

Am 20. November lud der SPD-Ortsverein - wie schon im vergangenen Jahr - zum Theaterbesuch ins Gemeindezentrum. Ein Ensemble des hessischen Staatstheaters zeigte diesmal: "CLOWNSSPIELE", geeignet für Kinder und Erwachsene. Und so kamen auch Eltern mit Kindern und Großeltern mit Enkelkindern.

An den verrückten Clownerien, die die fünf als Clowns geschminkten Schauspieler aufführten, erfreuten sich die Kinder und mit ihnen die Erwachsenen. Besonders wirkungsvoll bei den Kindern waren die Szenen, die zwischen dem Publikum spielten. Zu den musikalischen Einlagen der Clowns gab es lautes Kindergeklatsche. Glänzende Kinderaugen und rote Köpfe sorgten mit für eine heitere gelöste Atmos-

phäre. Die Freude der Kinder übertrug sich auf die Erwachsenen. Die Veranstaltung begeisterte alle. Die "Clownsspiele" waren ein Erfolg.

#### Advents-Senioren-Nachmittag

Zur Traditionsveranstaltung der SPD kamen ungefähr 170 ältere Mitbürger in den großen Saal des Gemeindezentrums.

Mit Kerzen und Tannengrün geschmückte Tische vermittelten eine vorweihnachtliche Stimmung. Bei Weihnachtsstollen, Kuchen, Kaffee und Wein kam man ins Gespräch. Später wurde zu altvertrauten Klängen einer Combo sogar getanzt. Eine Mädchengesangsgruppe, die Weihnachtslieder sang, bekam rege Unterstützung durch die Senioren. Alle Teilnehmer waren sich darin einig: ein beschaulicher 1. Advent.

#### DER KOMMENTAR

heute: Terrorismus und seine Folgen; Besonnenheit tut Not

Kein Zweifel - die Bundesrepublik hat die Herausforderung durch terroristische Gewalttäter besser bestanden als viele zu hoffen wagten. Zum Triumph ist gewiß kein Grund. Er verbietet sich, wo Menschen zu Tode kommen, bei aller Freude über die Geretteten. Der Staat zeigte sich nicht schwach, sondern stark. Die Verantwortlichen, Bundeskanzler und Bundesregierung an der Spitze, handelten besonnen, entschlossen ohne Kraftmeierei. Gemessen an der Schwierigkeit der Aufgabe, waren sie erfolgreich.

KANN MAN MEHR VERLANGEN? Wir müssen Befürchtungen hegen. Die deutsche Vorliebe für starke Männer, die von allen politischen Übeln erlösen sollen, erwacht bei vielen. Wieder einmal? Man kann es in Gesprächen hören. Und es erweckt Unbehagen. Natürlich brauchen wir Verantwortliche, die ihren Aufgaben gewachsen sind; die Krisen bewältigen können. Aber nicht minder wichtig ist der politisch besonnene, aufgeklärte und kritische Staatsbürger. Warum konnte die Regierung Erfolg haben? Unter anderem deshalb, weil ganz im Gegensatz zur Weimarer Republik die Mehrheit des Volkes nicht auf politische Wahnsinnsparen hereinfällt.

WENIGER DEMOKRATIE ODER BESONNENES DEMOKRATISCHES HANDELN? Offensichtlich wollen einige Profiteure des Terrorismus die Gelegenheit nutzen, weniger Demokratie zu riskieren. Die demokratische Weigerung, die bestehenden Zustände zu verewigen, und die demokratische Forderung nach einem stetigen Prozeß vernünftiger und verantwortbarer Veränderungen sind kein bequemes Ruhekitzen. Kritik beunruhigt immer. Überzeugen ist schwerer als Kommandieren.

Nun scheint die Gelegenheit günstig zu sein: unbequeme Kritiker werden diffamiert. Man setzt sich nicht mehr mit ihnen auseinander. - man ver-teufelt sie. Die Intellektuellenfeindlichkeit ist auf dem besten Wege

zurück in die 50er Jahre.

Ich fürchte, daß uns dies teuer zu stehen kommen wird, wenn wir als Bürger die Scharfmacher nicht abblitzen lassen. Viele kritische Bürger halten unseren Staat deswegen für verteidigungswert, weil er Raum für Kritik und Initiative läßt, ohne die mündigen Menschen nicht leben können. Wer durch Einschüchterung, Angstmache, Hetze Kritik unmöglich macht, der könnte erreichen, was er bestimmt nicht verantworten kann: daß aus kritikfähigen Demokraten angepaßte Untertanen oder - Revolutionäre werden. ■

/ ++++++ V. I. P. PRÄSENTATION ++++++ /

In dem nachfolgenden Abschnitt stellen wir Ihnen den "Frieder" vor, der uns in jeder Ausgabe etwas auf Nordenstadter-Platt erzählen soll. Er ist ein Original und sein "gebabbel" klingt recht einfach, doch wenn wir uns bemühen, mehr hineinzuhören, stellen wir fest, daß er uns etwas zu sagen hat.

WER OHREN HAT ZUHÖREN .....

Information wird auf sehr Vielfältige Art an uns herangetragen. Oft nehmen wir uns nicht die Zeit zuzuhören. Bemühen wir uns dann doch einmal, so bemerken wir nicht selten, daß sich hinter einer einfach-gefühlsmäßig gefaßten Meinung, eine verblüffend tiefe Wahrheit verbirgt.

DIE "NAIVEN" LEHREN UNS DEN RECHTEN WEG ZU SEHEN,

indem sie uns über unsere eigenen Theorien lachen lassen. Unsere Geschichte

und unsere Literatur sind voll von solchen Beispielen; denken wir nur an die Hofnarren der Fürsten oder die Figur des Till Eulenspiegel und den Simplicissimus. Nicht zu vergessen den Scheyk Josef, der von sich behauptet, unpolitisch zu sein und - wie er sagt - sich nur für "Hunderl" interessiert.

FRIEDER HEISST UNSER MANN

Eigentlich heißt er ja Friedrich, aber seine Eltern und seine Kameraden haben ihn immer Frieder ge-

rufen. Nun hört er nur noch auf Frieder - wenn überhaupt. Eigentlich gibt es ihn garnicht, wenn es ihn aber doch gäbe, so wäre er heute vierzigjährig und so und so nicht mehr zu ändern. Leben könnte er überall im deutschsprachigen Raum, weil er aber doch nicht existiert, sagen wir einfach, er ist Nordenstadter.

WAS MACHT ER ?

Schwer zu sagen - mal dies mal jenes. Von allem weiß er ein Bißchen. Vor allem aber äußert er sich, er sagt seine Meinung. Das kann er ja, denn er ist unpolitisch. Sein ereignisreiches langweiliges Leben hat ihm die Lebenserfahrung gebracht und gibt ihm den klaren ungetrübten Blick des Wissenden, den man nirgends ernst nimmt.

UM IHN BESSER KENNENZULERNEN, erzählen wir, was ihm passierte. Vor Jahren war der Frieder einmal mit seiner Lohnsteuerrückvergütung nicht zufrieden. Er nahm sein Fahrrad und fuhr zum zuständigen Finanzamt. Dort beschwerte er sich auf seine höfliche Art. Der - an diesem Tag -

schlechtgelaunte Beamte kanzelte ihn einfach ab, ohne ihm näher zu erklären, was es mit seiner Lohnsteuer auf sich hat. Daraufhin fing der Frieder an zu schimpfen wie ein Wilder und beim Treppenhinunterlaufen rief er fortwährend: "die Hälfte aller Beamten im Finanzamt sind verrückt"! Diese Aussage brachte ihn vor Gericht. Er wurde wegen Beamteneinbeleidigung zu einer Geldstrafe verurteilt und es wurde ihm auferlegt, in einer der örtlichen Tageszeitungen zu widerrufen. Am nächsten Tag war dann zu lesen:

Ich widerrufe:

Die Hälfte aller Beamten im Finanzamt sind nicht verrückt.

gez. Frieder

So ist er nun einmal.

Daß dies wirklich nicht so geschah, läßt sich bei jedem Finanzamt erfragen.

Aber jetzt soll er selbst sehen, wie er bei Ihnen ankommt. Machen Sie es ihm nicht zu schwer. Blättern Sie erst einmal um! \*

DE FRIEDER ERZÄHLT .....



Met unserne Dalekte isses jo heit su e Sach,dej sterwe immer mehr aus. Bedroachte wir uns su en Ort wej Norschet.

Dej Hälft aller Inwohner sind Neibürcher.Dej Aerbetplatzsuche bringt se ins Rhei-Maa Gebiet.Vill von de Neizugezogene schwetze en eichene,awer für dej Geschend fremde Dialekt.Da se sich domit schwer verständlich mache kenne un ach! den Donfall des Norschetters nit su schnell übernemme kenne,ärücke se sich im Umgang mie un mie in de Amtssproch aus.Annere wirrer kumme aus dem Norddeitsche Raum un dej schwetze su un su hochdeitsch.

In unsere Schoul werd Wert geliegt uff gourre Ausdrucksforme.Unser Kinner misse deshalb,um metzehalle in de Schoul un met den annern Kinner Extraoostrengunge unnernemme,um sich enzugewöhne in aan fier sie kienstliche Hochsproch.Vielleicht verlierre sc dobei en Daal ihrer kraftvolle Ausdrucksweis.Daß aus em Dialekt schunn su manchs bildhaft Wort in unser Sproch üwernumme worn is,werd jo wohl kaum jemand bestreite wolle.Hot doch de Martin Luther schunn gesaat:guckt dem Volk uffs Maul.Um nitt zu vergesse unsere beide griste deitsche Dichter,nimlich der Goethe un de Schiller,hawe ihr Werke in Frankforterisch oder Schwäbisch geschriwe.

Aoch jo,früer wor des aach alles vill aafacher,als in unserer heitische schnellebische Zeit,do woorn die Döffer noch wej trokene Schwemm, die nor e bische Wasser uffsesauche hatte.Do wurd zu Napoleons Zeite su-gor die Franzosse in die Gemeinschaft une Schwieröckite uffgenomme.Un woas hawe mir alles fü Wöetter von denen üwernumme.Ich erinner mich zum Beispill nor an des Wort uff-oktruieren,des als solches aach im Dadderich, em Darmstetter Mundaortstick von Ernst Niwergall zu finne is,un des von dem Octroy-Heische heeriert, die suwaos wej Zollstasjone uff de Landstrosse worn.

Villeicht hette mer uns in de heitische Zeit e bische mi Mundaort beworn kenne,wenn sich unser friehere Kultusminister,von Friedeburch,met seine Rohmerichtlinie in Deitsch dorchgesetzt het,in dene kaan Schieler

uffgrund seiner Mundaort het benochteilicht wern dürfe.Mi Unnerschiede warn mööglich.Gleichmacherei hot die CDU gesat un des Wort Rohmerichtlinie zu em Reizwoort in ierer Propaganda gemaocht,su daß heit su-gor dej Rohmerichtlinie in Schoulrelischion un Biologie,dej nooch Üwer-einstimmende Aussage von Experte für sier gaut befunne wern,von denen nit mi oerkennt wern kenne.Do sieht mer halt widder wej schnell sich e Propaganda verselbstenniche kann.

Die Mensche mache sichs halt unnötisch schwer Ihr Leut,für heit wolle mer's emol genuch sei losse.Ihr habt mich jo jetzt e bische kennege-lernt.

" En Gute " bis zum nächste Mol

Euer Frieder



### Recycling



heißt frei übersetzt: zum Wegwerfen zu schade;genauer:wieder zurückführen in den Kreislauf.

Rohstoffhaltung ist wichtig und wird immer wichtiger.Verantwortungsbewußte Mitbürger gönnen auch ihren Kindern und Enkelkindern noch eine gesicherte Zukunft. Allein 15 000 ausgewachsene Bäume könnten jährlich eingespart werden,wenn nicht so viel Altpapier in die Mülltonnen wandern würde.

Zum Zwecke der Altglasverwertung hat die Gemeindeverwaltung Nordenstadt einen Container auf dem Hof des Gemeindezentrums aufstellen lassen.

Bitte bringen auch Sie Ihr Altglas dahin.

KULTURELLES AUS NORDENSTADT ←

### ERSTER WIESBADENER ROCKPALAST

Am 25.11. hatten alle Freunde der Rockmusik einen Grund zur Freude.In der Nordenstädter Taurushalle hatten sich drei Gruppen angesagt:

PSI aus Wiesbaden ( Jazzrock )  
ANNO DOMINI ( Rock mit deutschen Texten )  
EMPIRE aus Mönchengladbach ( Hardrock )

In der Veranstaltung,die von 19<sup>00</sup> - 24<sup>00</sup> Uhr dauerte,spielte ANNO DOMINI als erste Gruppe. Sie benutzten zur Betonung ihrer Musik rhythmisch an die Wand geworfene Bilder.

PSI?die von 21<sup>00</sup> - 22<sup>30</sup> Uhr spielten,zeigten überzeugende Soloeinlagen.Der "Sound" dieser Gruppe war heiß.Vielleicht etwas zu leise, weil leider die große Anlage von EMPIRE nicht mitbenutzt wurde.

Der einpeitschende Rhythmus der Gruppe EMPIRE wurde durch deren überragende Show noch verstärkt.Über den Gesamteindruck der Gruppe läßt sich streiten.

Alles in allem war es ein gelungenes Rockkonzert und wir können nur hoffen,daß diese Veranstaltung nicht die letzte ihrer Art war.

T. D.

→ *Jugendseite* ←

plattenecke:

ELO: Out of the blue  
 Mit dieser Doppel-LP ist ELO wieder eine große Überraschung gelungen.  
 Die Platte zeichnet sich durch musikalische Präzision und Qualität aus. Ausser dem Titel "Standing in the rain" sind sämtliche Songs Neukompositionen. Besonders gefielen uns die Titel:  
 "Jungle"  
 "Mr Blue Sky" und  
 "Birmingham Blues"  
 Überraschung:  
 Zusätzlich zur Platte gibt es noch ein Farbposter-ohne Aufpreis.

Preis: ca. 25.-

\*

neckerecke:

In diesem Teil der Zeitung wollen wir auf Mißstände musikalischer Art im Raum Wiesbaden eingehen und aufmerksam machen.

Uns ist aufgefallen, daß die Rockkonzerte in der Rhein-Main Halle zeitlich schlecht aufgeteilt sind.  
 So entstand zum Beispiel zwischen dem Auftritt von Udo Lindenberg im Januar und dem Auftritt der Gruppe "Status Quo" im Mai dieses Jahres eine recht große Pause von immerhin drei Monaten. Nach dieser "Vierteljahrespause" traten innerhalb eines Monats die Gruppen "Supertramp, Yes" und "Omega" auf.  
 Aufgrund dieser schlechten Aufteilung wird es den Jugendlichen nicht möglich, auf alle Konzerte zu gehen: Sie müssen einer oder zwei Gruppen den Vorzug geben. Das heißt, die populäre Gruppe nimmt der weniger populären das Publikum.

T D MvG



*Ich bin  
 Roti  
 der*

märchenstunde ?

Es war einmal eine junge Vereinigung. Diese rief mehrmals im Jahr zu einem fröhlichen Tanzabend auf.  
 Man versammelte sich in ausgelassener Runde, trank und schwang das Tanzbein.  
 Dann rief der Veranstalter zum Rätselraten auf. Es wurden den Kandidaten gut ausgeklügelte Intelligenzfragen gestellt. Wer die Fragen richtig beantwortete, bekam ein wertvolles Kleinod zum Geschenk.  
 Sodann versprach der Veranstalter jedem, der dieser Union beiträte, eine Flasche voll köstlichen Trunkes.

Glücklich jene, die sich nicht eingeschrieben haben!

T. D. M. v. G.

Herausgeber: SPD-Ortsverein Nordenstadt  
 Presserechtlich verantwortlich:  
 Paul Hüllenhütter, Hebbelweg 7, 62 Wiesbaden